

Mit einem Vortrag über die Wildbienen von Andreas Müller an der Mitgliederversammlung starteten wir das Vereinsjahr. Wildbienen spielen eine ausserordentlich wichtige Rolle im Ökosystem, beim Bestäuben unserer Wild- und Kulturpflanzen. Dies ist z.B. für unsere Nahrungsmittelproduktion von enormer Bedeutung. Für eine erfolgreiche Entwicklung sind sie auf einen grossen Reichtum an Blüten unterschiedlicher Wildblumen von März bis November angewiesen und benötigen für den Nestbau ganz bestimmte Kleinstrukturen. Über zwei Drittel der rund 600 Arten in der Schweiz legen ihre Nester in vegetationslosen Bodenstellen an. Einige auch in dünnen Pflanzenstängeln, Brombeergestrüpp oder Totholz. Der Mangel an dieser Blüten- und Strukturvielfalt in den monoton gewordenen, intensiv bewirtschafteten Gärten, Kulturlandflächen und dunklen Wirtschaftswäldern, führte zu einem alarmierenden Rückgang der Wildbienenbestände. Massnahmen zum Erhalt und zur Förderung sind daher eine der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit.



Mit dem Wildbienen Vortrag starteten wir eine mehrjährige Aktion: Wir wollen den Menschen in unserer Region aufzeigen, was sie konkret für die Naturförderung unmittelbar um Haus und Hof unternehmen können. In Vorträgen und auf Exkursionen wird zur Motivation die Schönheit und Faszination der Pflanzen- und Tierarten unserer Region näher gebracht. Wir zeigen welche Arten bei uns noch vorkommen und spezielle Unterstützung benötigen und wie wir ihnen helfen können. Mit wertvollen Tipps auf der Webseite und im Newsletter liefern wir laufend praktische Ideen und stellen vorbildliche Projekte aus der Region zum Nachahmen vor. Dies unterstützt zusätzlich die Vernetzungsprojekte und lokalen Behörden.



Trotz der Einschränkungen aufgrund der Pandemie konnten wir die meisten Anlässe durchführen: so machten wir uns in den Gärten von Lotzwil auf die Pirsch nach den faszinierenden Glühwürmchen. In Ludligen tauchten wir in die farbige Welt der Wildblumenwiesen ein und lernten einen für die Region einst typischen Lebensraum kennen – die Ginsterheide. Ein kleines Stück Ginsterheide kann im Garten auf einem Sandhügel oder auf dem Balkon in einem Sandtopf problemlos gestaltet werden und ergibt eine prächtige bunte Ecke. Dass wenig genutzte, wilde Ecken mit Wildstauden und -gehölzen vielen weiteren Tieren zusagen, war auf unserer Sommernachtstour eindrücklich zu erleben. Aus den verschiedenen Gesängen der Heuschrecken war das Rufen des Weinhähnchens besonders wohlklingend und verliehte der wärmebegünstigten „Rottaler Riviera“ einen mediterranen Charme. Anderen Arten, die in sehr hohen Frequenzen rufen, konnte mit dem Ultraschalldetektor nachgespürt werden, beispielsweise der Gemeinen Sichelschrecke. Diese breitet sich seit ein paar Jahren in mit Gebüsch und Altgras durchsetzten Magerstandorten wieder aus.



Auf weiteren Spaziergängen lernten wir Vogelstimmen kennen und spürten dem Neuntöter nach – dem Vogel des Jahres 2020. Dieser brütet mittlerweile in den meisten der vom Verein gepflanzten Dornenhecken. Einige Vogelbegeisterte aus unserer Region machten mit bei der „Stunde der Gartenvögel“ und jener „der Wintervögel“ von BirdLife Schweiz bzw. Luzern.



Weinhähnchen – unscheinbare Heuschrecke mit wohlklingendem Ruf

Neuntöter (Foto Beat Rüegger)

Wir konnten mit unseren Arbeitseinsätzen weitere Gebiete aufwerten, so den Fluebergweiher durch die Pflanzung weiterer Hecken und Kopfweiden, oder die Umgebung der Rottaler Tanzlinde durch die Anlage von Ruderalflächen. Es gelang uns, Verantwortliche dafür zu gewinnen, wichtige Lebensräume zu erhalten oder zu verbessern. So kann sich im Grossdietwiler Buechwald nun eine orchideenreiche Waldwiese entwickeln. In Untersteckholz investierten wir viel Zeit in eine weitere Aufwertung. Mit der dort neu geschaffenen Tümpellandschaft werden Unken gefördert. Es gelang mit den umgesetzten Massnahmen sogar eine schweizweite Rarität aus dem Dornröschenschlaf zu wecken, das vom Aussterben bedrohte Zweigabelige Sternlebermoos. Das Abschürfen von nährstoffreichem Boden, das Hervorholen von älteren, mageren Bodenschichten hat nicht nur hier in der Sängi, sondern auch bei der Rottaler Tanzlinde erfreulich gefruchtet. So entdeckten wir beim diesjährigen Jättag auf dem Vereinsland Acker-Gauchheil und Feld-Löwenmaul.



Wir pflegten wie jedes Jahr mit grossem Einsatz den Trübelbachweiher und die Kopfweiden in den Wässermatten und an den Teichen. Mitglieder bekämpften an vielen Orten der Region invasive Neophyten wie Einjähriges Berufkraut und Drüsiges Springkraut. Lebensräume des stark gefährdeten Dunklen Moorbläulings wurden betreut. Engagierte Familien und Mitglieder trugen an verschiedenen Standorten die Amphibien sicher über die Strasse. Weitere Wälder wurden nach Höhlenbäumen abgesucht und mit dem blauen Specht markiert, in der Hoffnung, dass die Forstleute sie nach Möglichkeit für Fledermäuse und Dohlen stehen lassen können.

Viele Höhepunkte des Vereinsjahres sind auf unserer Webseite im Archiv mit schönen Bilderreihen nachzuschauen und machen Lust, nächstes Mal mit von der Partie zu sein. Vielen herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung, die unseren breiten Einsatz und immer wieder neue Erfolge erst ermöglichen.